Nr. 384. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 18. August 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Von der Cholera.

Zur Cholera-Gefahr schreibt der „Voss. Ztg." ein Arzt: Obwohl die Choleragefahr nicht unmittelbar drohend für Preußen ist, wird doch in richtiger Erkenntniß der Sachlage Vorsorge getroffen, der Cholera im Falle des Eindringens zu begegnen. Darauf zielen die allgemeinen Verordnungen und Rathschläge der Staatsregierung und die Maßnahmen der Kommunalbehörden hin. Was Berlin angeht, so ist, wie kürzlich mitgetheilt wurde, von dem Magistrat angeordnet worden, daß zwei Baracken im städtischen Krankenhause zur Aufnahme von Choleraverdächtigen und etwaigen Cholerakranken bereit gehalten werden sollen. Die Vorbeugungsmaßregeln sind durch die neuere Erkenntniß über das Wesen der Cholera in ihren Grundzügen vorgezeichnet. Im wesentlichen kann man von den Maßregeln zur Bekämpfung der Cholera drei besonders bedeutsame und grundlegende herausheben. Die erste derselben ist die frühzeitige Erkennung der Cholera bei ihrem Auftreten in einem Bezirke. Entscheidend ist hierbei die bakteriologische Untersuchung der Entleerungen. Es ist bekannt, daß in den letzten Tagen mehrfach Kranke als „choleraverdächtig" in die Hospitäler eingeliefert wurden. Die äußeren Erscheinungen der Erkrankungen boten in diesen Fällen anscheinend das Bild der Cholera. Die bakteriologische Untersuchung aber lehrte, daß Cholera nicht vorlag. Diese Vorkommnisse bezeichnen deutlich den Fortschritt, den man dank der Entdeckung des Cholera-Erregers durch Robert Koch in der Erkenntniß dieser Seuche gemacht hat. In früherer Zeit wäre sicherlich einer oder der andere dieser Fälle sicher als Cholera angesprochen worden und man hätte alle die verkehrshemmenden Anordnungen getroffen, die vormals in Brauch waren. Die sichere Deutung eines Falles als Cholera erheischt eine bakteriologische Untersuchung. Um hinreichende Kräfte dafür zur Hand zu haben, hat die Medizinal-Verwaltung eine Umfrage an Aerzte erlassen, um auszumitteln, wie viele von ihnen im Stande und bereit sind, erforderlichen Falles diese Untersuchungen auszuführen. Es ist nicht bekannt, ob hinreichend Meldungen eingegangen sind; angebracht wäre es, wenn dies nicht der Fall ist, jetzt „Cholera-Kurse" in den Hygieneanstalten einzurichten. Nächst der frühzeitigen Erkennung der Cholera kommt die Isolirung der Kranken und ihre Bergung in eigenen Hospitälern in Frage. Bekanntlich genügen die vorhandenen Krankenhäuser sowohl in den Groß- und Mittelstädten, als auch vollends in den Kleinstädten grade nur nothgedrungen den Erfordernissen der gewöhnlichen Zeit. Beim Auftreten von Seuchen bedarf es überall besonderer Zurüstungen. Die Erfahrungen, welche man mit den Baracken gemacht hat, geben einen glücklichen Fingerzeig, wo jetzt einzusetzen ist. Man sollte an allen Orten, auch an den kleinsten, Vorsorge treffen, daß man im Nothfalle solche Baracken schnell herrichten kann. Die Lazareth-Baracken werden jetzt schon so billig hergestellt, daß auch ein kleines Gemeinwesen den Bau einer solchen auf sich nehmen kann. Das Herausnehmen der Kranken aus ihrer Umgebung ist dringend geboten, wenn die Verbreitung der Seuche im eigenen Hause hintangehalten werden soll. Es erscheint danach angebracht, daß die örtlichen Sanitätsbehörden in den einzelnen Ortschaften die Mittel für Barackenbauten bereit halten. An dritter Stelle kommt es darauf an, wenn einmal irgendwo die Cholera ihren Einzug gehalten hat, eine strenge Desinfektion zu üben. In den Groß- und Mittelstädten bestehen überall eigene Desinfektionsanstalten; auf dem flachen Lande aber fehlen sie ganz. Hier wären die Rathschläge der preußischen Medizinalverwaltung deswegen zum größten Theil hinfällig, wenn nicht alsbald neue Vorkehrungen getroffen werden. Hier gilt es ein leichtes und lohnendes Stück hygienischer Arbeit zu thun. Je mehr man in den letzten Jahren die Desinfektion übte, um so einfacher hat sich das Desinfektionsverfahren gestaltet. Jetzt kann im Nothfalle mit wenig Mitteln überall ein Desinfektionsapparat hergerichtet werden, wo ein Dampfkessel in Thätigkeit ist. Als Muster können die Einrichtungen der kaiserlichen Marine dienen, die an Einfachheit allen andern voranstehen. Dampfkessel findet man auch in Kleinstädten und auf dem Lande; in Badeanstalten, Brennereien und Fabriken. Nichts läge näher, als daß man diese für Desinfektionsanlagen im Kleinen ausnutzte. Daß der eigentliche Betrieb einer Fabrik dadurch nicht gefährdet wird, das ließe sich schon durch zweckmäßige, den Verhältnissen angemessene Anlage des Desinfektionsraumes bewerkstelligen. Die Medizinal-Verwaltung hat, wie bekannt ist, im Sinne, im Falle des Auftretens der Cholera in einem Bezirke bakteriologisch geschulte Aerzte dorthin zu senden. Zweckmäßig wäre es, wenn man diesen zugleich die Ueberwachung des Desinfektionswesens übertragen würde. Vielleicht können die Befugnisse dieser etwaigen „Choleraärzte" gut noch dahin erweitert werden, daß ihnen besonders die Durchführung und Ueberwachung der Maßnahmen zur Choleraverhütung zugewiesen würde, wodurch man den ansässigen Aerzten die in Seuchezeiten ohnehin übermäßige Arbeit erleichtern würde. Man hört jetzt allgemein den hohen Stand unserer hygienischen Verhältnisse loben. Es ist wohl zutreffend, daß in der Gesundheitspflege bei uns viel geschehen ist. Man darf darüber aber nicht vergessen, daß es sich dabei immer nur um die öffentliche Hygiene handelt. Daß die private Hygiene noch ganz im Argen liegt, das erweisen bündig die Wohnverhältnisse der ärmeren Klassen der Großstädte. Ueberhaupt vergesse man nicht, daß Fortschritte in der Hygiene eindeutig erst erwiesen werden, wenn Seuchen herrschen.

Die vom „Regierungsb." mitgetheilten Cholerafälle in Petersburg zeigen einen gutartigen Charakter und beschränken sich auf die unteren Bevölkerungsschichten, welche sowohl in Bezug auf die Nahrung, wie in Bezug auf die Wohnungsverhältnisse unter besonders ungünstigen Bedingungen leben. Vorsichtshalber wurden jedoch die großen Manöver im Lager von Krasnoe Selo abgesagt. Dagegen ist die Seuche in der Provinz Astrachan und in Transkaspien bedeutend im Abnehmen begriffen. Ein Bericht vom 8. August erwähnt allerdings noch die außerordentliche Heftigkeit der Seuche in den Provinzen Astrachan, Kasan, Saratow, Samara, Orenburg, Simbirsk, Tambow, Nischni Nowgorod, dem Dongebiet und im Kaukasus. In der ersten Augustwoche betrug in ganz Rußland die tägliche Erkrankungsziffer ca. 6000 und die Zahl der täglichen Todesfälle ca. 3000. Am 8. August wurden aber sogar diese Ziffern überschritten und in mehreren der genannten Provinzen beliefen sich die Erkrankungen und Todesfälle auf einige hundert. So zählte man z. B. in Saratow 827 Erkrankungen und 413 Todesfälle, in Orenburg 219 und 85, in Samara 699 und 362, in Simbirsk 325 und 167, im Tambow 127 und 50, in Kasan 153 und 77, in Astrachan 363 und 212, in Nischni Nowgorod 169 und 58, in Baku 236 und 168, in Elisabethpol 146 und 66, im Dongebiet 755 und 403, in Terek 1144 und 597 u. s. w. Die russische Regierung hat Aerzte nach Persien entsendet, um die Richtigkeit jener Meldungen zu prüfen, welche das Auftauchen der asiatischen Pest daselbst ankündigten, und um hiernach ihre Vorkehrungen zu treffen. Der Generalgouverneur von Warschau, General Gurko, hat vom Minister des Innern die Bewilligung verlangt, den Verwaltungsbehörden des Königreichs Polen die zur Bekämpfung der Cholera erforderlichen Summen anzuweisen. Auf der Eisenbahnlinie Moskau-Petersburg wurden fünf ärztliche Observations-Stationen errichtet. Die Verwaltung der genannten Bahn hat dreißig Sanitätswaggons bauen lassen, welche den Personenzügen beigegeben werden. Den Dienst in diesen Waggons, welche für die Unterbringung der auf der Reise an der Cholera erkrankten Personen bestimmt sind, versehen mehr als vierzig chirurgische Gehülfen und fünfzig Wärter. Wie verlautet, soll die geplante Reise der Mitglieder des internationalen Eisenbahnkongresses nach Moskau, Nischni Nowgorod und das Innere Rußlands unterbleiben, wenn die Cholera daselbst weiter fortschreiten sollte.

## Deutschland.

**Berlin**, 18. August. Der Wortlaut der Ansprache, die Kaiser Wilhelm gestern nach der Fahnenweihe im Lustgarten an die Füsiliere des dritten Garde-Regiments zu Fuß gehalten, ist nicht bekannt geworden. Der Inhalt war auch ein rein militärischer. Der Kaiser hat, wie verlautet, auf den Ehrentag des Regiments, den 18. August hingewiesen; er erwarte, daß das Bataillon auch unter der neuen Fahne seine Schuldigkeit thue, und, falls dieselbe einmal vor dem Feinde entrollt werden müsse, mit ihr siegreich und mit Ehren bedeckt zurückkehren werde.

— Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers in Koblenz sind nunmehr in vollem Gange. In und vor dem Schlosse sind viele fleißige Hände thätig, um noch herzurichten, was zu verbessern ist. Diese Arbeiten werden durch den Hofdekorateur Seidels aus Berlin geleitet. Die großen Ständer der Bogenlampen für die elektrische Beleuchtung der Schloßanlagen sind schon an ihren Plätzen. Die Gemächer des Schlosses erhalten theilweise eine Neueinrichtung. Wie die „Koblenzer Zeitung" mittheilt, soll die Nagelung einer neuen Fahne, die für das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 28 bestimmt ist, im Thronsaale des Residenzschlosses erfolgen. Nach der Nagelung, welcher eine Anzahl Fürstlichkeiten und das ganze militärische Gefolge des Kaisers beiwohnen werden, begiebt sich die Festversammlung nach der Schloßkirche, wo die Einweihung der neuen Fahne durch den Militär-Oberpfarrer Bergmann erfolgt.

— Für den Rücktritt des Ministers Herrfurth soll nach einer Meldung der „Breslauer Zeitung" die Hauptveranlassung gewesen sein, daß er den sofortigen Erlaß eines Wahlgesetzes und die Reform des Dreiklassen-Wahlsystems für unerläßlich hielt. Sodann habe der frühere Minister des Innern die in dem Miquel'schen Steuerreform-Gesetzentwurf enthaltenen Eingriffe in die Selbstständigkeit und die Selbstverwaltung der Gemeinden getadelt und geglaubt, dem Reformplan einen agrarischen Charakter beilegen zu müssen. Der frühere Minister werde im Herbst bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses zur Stelle sein.

— Die Sonntagsruhe und die dadurch geschaffene freie Zeit der Geschäftsinhaber und Angestellten haben, wie vorauszusehen war, auf den Sonntagsverkehr der Eisenbahnen einen solchen Einfluß ausgeübt, daß derselbe überall bedeutend gestiegen ist. Auf verschiedenen Bahnen ist er um 20 bis 30 Prozent, in Frankfurt a. M. sogar um 42 Prozent im Vergleich zum Vorjahre gewachsen.

— Für die Stelle eines Rektors an der Volksschule in der Stadt Posen — dieselbe ist in Folge der Ernennung des bisherigen (katholischen) Rektors zum Kreisschulinspektor vakant — empfiehlt der „Dzien. Pozn." einen Katholiken polnischer Nationalität. Wie man sieht, sagt die „Pos. Ztg.", genügt der polnischen Presse die Kenntniß der polnischen Sprache allein nicht mehr; ihr kommt es jetzt schon auf die polnische Nationalität der Rektoren an.

— In den preußischen Kadettenanstalten gedenkt man das Lawn-Tennis-Spiel einzuführen. Premier-Lieutenant Lampe vom Wahlstatter Kadettenhaus hat bereits die mustergültigen Lawn-Tennis-Einrichtungen der hiesigen Spielplatz-Gesellschaft eingehend besichtigt, um sie als Vorbild zu benutzen.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: Verschiedene Blätter brachten dieser Tage eine Berliner Korrespondenz zum Abdruck, wonach das preußische Abgeordnetenhaus sich für seine bevorstehende Tagung auf Massengesuche aus Lehrerkreisen gefaßt machen dürfe. Es hieß dann weiter:

„Es wird dies eine Folge des Beschlusses seiner Unterrichtskommission sein, Gesuche von Lehrervereinen im Namen der einzelnen Lehrer als nicht geeignet zur Berathung im Plenum zu behandeln. Deshalb wird bereits jetzt in Lehrerkreisen dahin gewirkt, daß künftig Wünsche und Beschwerden der Lehrerschaft, deren Erledigung durch die Vermittelung des Abgeordnetenhauses angestrebt wird, in Massengesuchen der einzelnen Lehrer zum Ausdruck gebracht werden."

Wir kommen darauf zurück, weil die „Nordd. Allg. Ztg." diese Meldung zum Anlaß nimmt, um die Lehrer anscheinend offiziös davor zu warnen, „Vorspanndienste für agitatorische Parteizwecke zu leisten". Das Blatt schreibt:

„Die im Volksschulgesetz vorgesehen gewesene Aufbesserung der Stellung der Volksschullehrer hat allerdings, da das betreffende Gesetz gefallen ist, verschoben werden müssen. Doch hat die Staatsregierung keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß überall da, wo die bezüglichen Verhältnisse es geboten erscheinen lassen möchten, auf dem Verwaltungswege eine Abstellung von Mißständen oder eine Besserung der Lage einzelner oder ganzer Kategorien von Lehrern herbeizuführen, erstrebt werden würde. . . . Die Ergebnisse der letzten Landtagssession beweisen, in welchem Maße die Unterrichtsverwaltung und die gesammte Regierung diese Erklärung neuerdings in die That umgesetzt haben, es will uns deshalb ebenso aussichtslos wie frivol erscheinen, wenn trotz Allem eine Agitation wie die oben beregte in die Kreise eines Standes getragen werden soll, von dem noch Niemand behauptet hat, daß dessen Angehörige nicht auch ihre Sorgen nach wie vor hätten, von dem aber auch so klar liegt, wie nur etwas klar liegen kann, daß ihm die unausgesetzte Aufmerksamkeit und Fürsorge der Faktoren der Gesetzgebung in einem Maße zugewandt ist, wie es kaum von einem zweiten Erwerbsberufsstande behauptet werden kann. Die nothwendige Voraussetzung dafür aber, daß sich in diesem Verhältniß auch in Zukunft nicht etwas ändere (und es würde sich nur zu Ungunsten der Lehrer ändern können), bleibt unbedingt, daß die Lehrer sich die Unterstützung von Agitationen versagen, wie sie nachgerade nur der sozialdemokratischen Partei überlassen werden sollten."

Mit dieser Mahnung an die Lehrer ist eine merkwürdige staatsrechtliche Auslassung verflechten:

„Es tritt hier von Neuem der Anspruch hervor, den wechselnden Parlamentsmajoritäten die Rechte der Exekutive zu vindiziren. Das Abgeordnetenhaus hat die Befugniß, die Verwaltung zu kontrolliren und Ausgaben, welche dieselbe zu machen wünscht, zu versagen. Es steht ihm aber nach der Verfassung nun und nimmer das Recht zu, sich neben dem geordneten Apparat der Verwaltung gewissermaßen als Nebenverwaltung oder gar als ein Verwaltungsgerichtshof über der königlichen Regierung zu konstituiren. Diesem Zwecke würde ein Verfahren dienen, welches in der oben mitgetheilten Ankündigung in die Wege geleitet werden möchte."

Wir sehen darin eine einfache Benutzung des Petitionsrechtes und sind durchaus nicht der Ansicht, daß sich Jemand durch Wahrung dieses Rechtes „außerhalb des Rahmens der verfassungsmäßig obliegenden Pflichten und zustehenden Rechte stellt."

— Zu dem Bericht des Reichskanzlers über den Plan der deutschen Weltausstellung schreibt der freikonservative Professor Hans Delbrück in den „Münch. Neuest. Nachr.":

**Der Bericht will, daß die Frage rein nach wirthschaftlichen Gründen entschieden werde. Ganz wohl — dann muß man aber das „Wirthschaftliche" im allerweitesten Sinne fassen.** Der Bericht faßt es umgekehrt im allerengsten, rein materiellen Sinne auf, im Sinne der von den Einzelnen direkt zu berechnenden und erwartenden Vortheile. Es ist unmöglich, das wahre Wesen der großen Ausstellungen mehr zu verkennen. Ja, der Bericht faßt die wirthschaftliche Bedeutung eigentlich noch enger, blos von dem Gesichtspunkt der „Erweiterung unserer Handelsbeziehungen", und der begleitende Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." spinnt diesen Gedanken dahin aus, daß Chicago für Deutschland ein besser gelegener Platz sei als Berlin. **Man glaubt wahrhaftig eine wirthschaftliche Parodie zu lesen! Wie viele Deutsche stellen denn in Chicago aus und wie viele würden in Berlin ausstellen? Aber natürlich** — nachdem man eine Weltausstellung in Chicago erst für etwas Vorzügliches erklärt hat, ist es schwer, sich aus dem Widerspruch herauszuwickeln, daß ein solches Unternehmen bei uns selber nichts taugt. Von der Bedeutung der Weltausstellungen, nicht blos für den exportirenden Großindustriellen, sondern auch für den Mittelstand, für das ganze Heer der Techniker, Beamten, Handwerker und Arbeiter, die in der Ausstellung lernen wollten, hat der Bericht kein Wort. Er athmet eben den Geist jener Großindustriellen die — von ihrem persönlichen Standpunkt aus ganz berechtigt — entweder die Ausstellung überhaupt für überflüssig halten oder höchstens an ihren Export denken. Die nationale und soziale Bedeutung des Unternehmens hat sich kein Gehör zu verschaffen gewußt. Daß auch der Bundesrath sich fast völlig ablehnend verhalten hat, beweist nur, daß in den meisten anderen Regierungen ebenso wenig Verständniß existirt, wie in der preußischen. Gerade dieser absolute Mangel an Verständniß ist es, aus dem man jetzt die Hoffnung für die Zukunft schöpfen muß . . . Wird der deutsche Michel jetzt aufstehen und verlangen, daß die Frage noch einmal und nach den richtigen Gesichtspunkten geprüft werde, oder wird er sich brummend und scheltend die Schlafmütze über die Ohren ziehen und sich bei der Weisheit der hohen verbündeten Regierungen beruhigen? Diese Ausstellung wird jetzt zu einer Probe für das deutsche Volk, noch nicht in gewerblicher aber in politischer Beziehung. Es muß sich zeigen, ob in Deutschland eine selbstständige öffentliche Meinung existirt oder nicht.

**Kiel**, 16. August. Die großen Flottenübungen werden in der nächsten Woche beginnen. Es heißt, daß sie in diesem Jahre nach einem umfassenderen Programm als im Vorjahre abgehalten werden und daß nicht nur die Kieler Bucht, sondern ein großer Theil der Nordsee als Manövergebiet dienen soll. Wie schon erwähnt, handelt es sich nicht nur um Seemanöver, sondern gleichzeitig auch um Küstenvertheidigungsübungen. Die Kieler Hafenforts werden in Kriegsbereitschaft gesetzt werden. Man erwartet, daß die Matrosen-Artillerie am 22. d. Mts. den Eingang zum Kieler Hafen durch eine Minensperre schließen wird. In diesen Tagen werden in der Wiker Bucht seitens der ersten Matrosen-Artillerie-Abtheilung Sprengübungen mit scharfen Minen vorgenommen. Bei Friedrichsort werden Versuche in Minenlegen gemacht. Vier Minenleger sind in Thätigkeit, dazu kommen noch zwei in Danzig für die Manöverzeit gecharterte Dampfer „Mietzing" und „Emily Rickert", die als Minenfahrzeuge Verwendung finden sollen. — Die Manöverflotte ist wieder zu gefechtsmäßigen Schießübungen in See gegangen, nur „Würtemberg", welches mit der Ausrüstung noch nicht ganz fertig ist, liegt noch im inneren Kriegshafen. Inzwischen sammeln sich hier die Schiffe, welche nicht zur Manöverflotte gehören, aber doch an den großen Seeübungen theilnehmen sollen. Die Schulschiffe „Moltke" und „Stosch" sind schon eingetroffen, sie liegen eben vor Bellevue. In ihrer vollen Takelung gewähren sie einen sehr hübschen Anblick. Besonders die hellgestrichene „Moltke" sieht wie ein Schmuckkasten aus. Das Schulschiff „Stosch", Kommandant Kapitän zur See Rittmeyer, hat die jüngsten Kadetten an Bord; es ist soeben von einem Besuche norwegischer, schottischer und englischer Häfen zurückgekehrt, die Fahrt hat aber nicht, wie einigen Blättern gemeldet wurde, sechs Monate, sondern zwei Monate gedauert, denn „Stosch" trat am 9. Juni von Kiel aus die Reise an. Gestern erfolgte die Inspizirung des Schiffes durch den Stationschef, Vizeadmiral Knorr, die ein sehr befriedigendes Ergebniß gehabt haben soll. Das Artillerieschulschiff „Mars", Kommandant Kapitän z. S. Valette, welches Donnerstag von Wilhelmshafen nach Kiel in See ging, ist gestern in die Eckernförder Bucht eingelaufen, die für Probefahrten und Schießübungen ja besonders geeignet ist, da der sonstige Verkehr dort nur ein geringer ist, „Mars" soll spätestens bis zum 19. d. Mts. hier eintreffen. Für die Manöverzeit sollen die Schulschiffe zu einer besonderen Division vereinigt werden Bei der Küstenvertheidigung werden auch alle kleineren Fahrzeuge, die in Dienst sind, zur Verwendung kommen.

**Posen**, 17. August. Das „Ostrowoer Kreisbl." bestätigt die Nachricht, daß das russische Verkehrsministerium einem Kalischer Konsortium die Konzession zum Bau der Bahnlinie von Lodz nach Kalisch und Skalmierzyce (an der preußischen Grenze) ertheilt hat. Der Ostrowoer Kreistag will die Linie von Skalmierzyce nach Ostrowo weiter führen, um Anschluß an die Posen-Kreuzburger Bahn zu erreichen. Eine vom Kreistag gewählte Deputation, bestehend aus dem Landrath Freiherrn von Lützow, dem Fürsten Radziwill und den Herren von Brodowski, von Zablocki und Hoffmann, begiebt sich zum Eisenbahnminister nach Berlin.

**Braunschweig**, 16. August. Der Schmied Nolte von Braunschweig war wegen einer gröblichen Gotteslästerung in einem Wirthshausgespräch in Göttingen dort durch rechtskräftig gewordenes Urtheil des Landgerichts zu langer Gefängnißstrafe verurtheilt worden und hatte so als Ernährer einer zahlreichen Familie sich an dieser schwer versündigt, da sie nun völlig mittellos dastand. Der Fall wurde vor Kurzem in einer großen sozialdemokratischen Versammlung lebhaft erörtert und trotz der Warnung der leitenden Elemente, die dagegen Verwahrung einlegten, daß die Partei für jede Taktlosigkeit ihrer Genossen moralisch und pekuniär haften solle, auch ein Vorschlag, die Familie N. von Partei wegen zu unterstützen, genehmigt. Die Mehrzahl der Versammlung war eben der Ansicht ihrer Wortführer, daß nicht blos Fraktionsgrößen, sondern auch ungeschulte Genossen Dummheiten begehen können, daß es Pflicht jedes zielbewußten Sozialdemokraten sei, die Religion aufs äußerste zu bekämpfen u. dgl. m. Der aus diesen Gründen genehmigte Unterstützungsbeschluß hat in den Kreisen der im Stiche gelassenen Führer gewaltig verschnupft, wie das aus einer im „Br. Volksfreund" enthaltenen Abhandlung hervorgeht. Es wird da klipp und klar gesagt, der Passus des Parteiprogramms, daß Religion Privatsache sei, dürfe nicht als Phrase betrachtet, sondern müsse respektirt werden, wenn nicht jeder beschimpfenden Aeußerung auf religiösem Gebiete geradezu ein Freibrief ausgestellt werden solle. Der gefaßte Beschluß schädige die Partei materiell und moralisch auf das schwerste; das werde sich ganz gewiß bei der ferneren Agitation auf dem Lande zeigen, da die Gegner von der ihnen damit gebotenen wirksamen Waffe Gebrauch zu machen, gewiß nicht zögern würden. Zum Schlusse der Abhandlung wird die Rechtmäßigkeit des gefaßten Unterstützungsbeschlusses angefochten und ein Appell der geschlagenen Führer an den nächsten braunschweigischen Landesparteitag, der im nächsten Monat stattfinden soll, in Aussicht gestellt.

**Hamburg**, 17. August. Die Sozialdemokraten Hamburgs wollen angesichts der Aussperrung der Brauer und da sie kein Bier aus den Hamburger Brauereien mehr trinken dürfen, in Hamburg eine Arbeiter-Genossenschafts-Bierniederlage errichten. Auswärtige Brauereien sind ersucht worden, ihre Angebote einzusenden. Sollte also kein Bier von auswärts kommen, so würden die zielbewußten Genossen etliche Wochen ohne Bier zubringen müssen; daß die Sozialdemokratie in diesem Bierkampf unterliegt, steht fest.

**München**, 17. August. (W. T. B.) Der König Alexander von Serbien ist in Begleitung seines Vaters heute Abend hier eingetroffen und in dem Hotel zu den „Vier Jahreszeiten" abgestiegen. Dieselben gedenken morgen Mittags mit dem Orient-Expreßzug die Reise nach Wien fortzusetzen.

**München**, 17. August. (W. T. B.) Nach Berichten aus Peissenberg sind die beiden Bergleute, welche bisher nicht zu Tage gefördert werden konnten, wie gleich anfangs befürchtet wurde, ums Leben gekommen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 17. August. (W. T. B.) Anläßlich des morgenden Geburtstages des Kaisers hebt die „Wiener Abendpost" die herzerhebenden, innigen und patriotischen Kundgebungen hervor, die bei dem Schützenfest in Brünn und bei der Krönungsfeier in Pest stattgefunden hätten und die ein Reflex der hingebenden Liebe und Verehrung aller Stämme Oesterreich-Ungarns seien. Die „Abendpost" weist ferner auf die Vorbereitungen der Bevölkerung in Galizien, Böhmen und Ungarn hin, welche anläßlich der Manöver dem Kaiser Beweise inniger Liebe und unwandelbarer Anhänglichkeit geben wollten. Somit herrsche in der ganzen Monarchie dasselbe Bestreben, den politischen, nationalen und konfessionellen Unterschied in den Hintergrund treten zu lassen, wo es gelte, dem Kaiser den Tribut der Dankbarkeit und Verehrung abzustatten.

## Italien.

Wie man der „Pol. Korr." aus Rom meldet, wird König Humbert die anläßlich seines Besuches in Genua stattfindende große Flottenrevue an Bord des Panzerschiffes „Italia" abnehmen. Bisher sind folgende fremde Geschwader für diesen Anlaß angekündigt: das englische Mittelmeergeschwader; ein österreichisches Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Franz Josef", „Erzherzog Rudolf" und einem dritten Kriegsschiff; eine Abtheilung der französischen Mittelmeerflotte; zwei deutsche Schiffe; ein spanisches Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Pelayo", „Reina Regenta" und „Viktoria", dem Kreuzer „Alfonso XII." und dem Kanonenboot „Temerario"; zwei Schiffe der Vereinigten Staaten, ein mexikanisches und ein argentinisches Schiff. Außerdem werden noch Rußland und einige kleinere europäische Staaten Schiffe nach Genua entsenden, so daß im Ganzen ungefähr 60 Kriegsschiffe in diesem Hafen versammelt sein werden.

**Rom**, 17. August. (W. T. B.) Die „Opinione" glaubt, gegenüber anderweitigen Meldungen, wonach die allgemeinen Wahlen auf Mitte November angesetzt seien, dieselben würden, wie bisher allgemein angenommen wurde, Ende Oktober stattfinden.

Der „Italie" zufolge hätten für die Wahl der italienischen Delegirten für das Schiedsgericht in der Behringsmeerfrage der Deputirte Danieli und der Senator Saredo die meisten Aussichten.

**Catania**, 17. August. (W. T. B.) Die Auswurfsthätigkeit des Aetna hat aus einer großen Oeffnung 400 Meter oberhalb des ersten Kraters von Neuem begonnen.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 17. August. (W. T. B.) In der Peterskirche beim Buckingham-Palast fand heute Nachmittag die kirchliche Trauung der Gräfin Marie von Hatzfeldt, zweiten Tochter des Botschafters Grafen von Hatzfeldt, mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hohenlohe, Sohn des Herzogs von Ujest, statt. Die Freunde des Hauses und die Mitglieder des diplomatischen Korps wohnten in großer Anzahl der Feier bei. Später fand bei dem Botschafter Grafen von Hatzfeldt ein Empfang statt. Unter den zahlreichen Hochzeitsgaben befinden sich kostbare Geschenke von den Mitgliedern des englischen Königshauses.

## Rumänien.

**Bukarest**, 17. August. Der Kongreß der nationalliberalen Partei, auf welchem das vom früheren Minister Demeter Sturdza verfaßte neue Parteiprogramm zur Vorlage und Beschlußfassung kommen soll, wird im Laufe des nächsten Monats hier in Bukarest abgehalten werden. Wie verlautet, ist die Wahl D. Sturdzas als Chef der Partei auch dann gesichert, wenn die Jassyer Liberalen sich unter Führung eines ehemaligen Ministerkollegen Sturdzas sich als selbstständige politische Gruppe organisiren und außerdem auch N. Fleva und der radikale Flügel der früheren liberalen Dissidenten an der neuen Parteireform keinen Antheil nehmen würden.

## Amerika.

** Die Schaffung einer den höchsten Anforderungen der Seekriegstechnik entsprechenden nordamerikanischen Flotte beschäftigt jenseits des Ozeans alle diejenigen politischen Kreise, welche der Ansicht sind, daß die Vereinigten Staaten sich international zu gesteigerter Geltung bringen müssen. Lange Zeit hindurch hat die nordamerikanische Schiffsbautechnik auf den Lorbeeren der Vergangenheit geruht und es Europa überlassen, den Ozean mit kühn und genial entworfenen schwimmenden Konstruktionen zu bevölkern. Erst seit etwa einem Jahrzehnt wurde der Bau einer amerikanischen Kriegsmarine mit einheimischen Kräften und ausschließlich aus einheimischem Material in die Hand genommen, und zwar galt es zunächst die Heranbildung eines tüchtigen Stammes von Ingenieuren und Schiffsbauhandwerkern, der mit Europa den Konkurrenzkampf aufnehmen könnte. Das Hauptaugenmerk der amerikanischen Konstrukteure war auf Herstellung eines Schnellkreuzertypus gerichtet, der den Amerikanern die Beherrschung der Situation im Kriegsfalle mit jeder anderen Macht ermöglichen sollte. Nach vielerlei unbefriedigenden Versuchen ist nun unlängst in Philadelphia ein Modellschiff „Columbia" vom Stapel gelaufen, welches, wenn man der Yankeepresse trauen dürfte, das non plus ultra der modernen Kriegsschifftechnik darstellen würde. Das Schiff soll in jeder Hinsicht originell sein, und wenn die Hoffnungen seiner Erbauer in Erfüllung gehen, würde es eine ganz neue Aera des einschlägigen Industriezweiges eröffnen. Amerikanische Blätter preisen die „Columbia" als einen „commerce-destroyer" (Handelsvernichter) und taxiren seine Leistungsfähigkeit gleich 20 „Alabamas" (bekanntlich der südstaatliche Kreuzer, welcher den Unionsschiffen im Sezessionskriege so ungeheuren Abbruch that). Die den Erbauern des Schiffes gestellte Aufgabe bestand in der Erzielung einer Schnelligkeit von mindestens 21 Knoten bei möglichst geringem Kohlenverbrauch. Unter dieser Hinsicht würde es sämmtlichen neuerdings erbauten Kreuzern der englischen, französischen und italienischen Marine überlegen sein. Da die „Columbia" kein Schlachtschiff ist, so beschränkt sich seine Panzerung nur auf den Schutz des Verdeckes, der Dampfkessel, Geschützstände und Pulvermagazine. Seine Geschützarmirung ist leichten Kalibers, dafür trägt es einen Sporn zum Rammen, der bei voller Fahrtgeschwindigkeit eine furchtbare Angriffswaffe bilden wird. Das Aeußere des Schiffes ist so gestaltet, daß es von weitem wie ein ganz harmloser Kauffahrer aussieht.

Man wird natürlich die praktischen Versuche abwarten müssen, um beurtheilen zu können, ob und wie viel Yankeehumbug bei der zu Gunsten der „Columbia" vollführten Preßreklame mit unterläuft. Man sieht in Amerika deshalb mit Ungeduld dem Zeitpunkte entgegen, wo die Ausrüstung des Schiffes vollendet sein und der Anfang mit den Probefahrten gemacht werden wird. Wie es heißt, sollen Vertreter der berühmtesten europäischen Schiffsbaufirmen zu diesen Probefahrten eingeladen werden.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 18. August. Auf dem Exerzierplatz bei Krekow fand heute Morgen durch den kommandirenden General, General-Lieutenant von Blomberg, eine Besichtigung des Grenadier-Regiments König Fr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 statt, wozu das Regiment bereits in früher Morgenstunde mit klingendem Spiel ausrückte. Die Bewegung der hiesigen Garnison zu den größeren Uebungen wird in folgender Weise vor sich gehen: Am 24. August rückt das Königs-Regiment aus und begiebt sich nach der Stralsunder Gegend, um dort in Gemeinschaft mit dem Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-

Dessau (5. pomm.) Nr. 42 die Brigade-Uebungen (5. Brigade) zu machen. Beide Regimenter verbleiben in der Gegend, um dann an dem Manöver des 2. Armee-Korps theilzunehmen. Das 1. pomm. Feld-Artillerie Regiment Nr. 2 entsendet bereits morgen seine Quartiermacher, das Regiment selbst folgt theils am 20., theils am 23. August. Das Pionier-Bataillon Nr. 17 rückt kompagnieweise am 29. und 30. August und 1. September aus.

* Bekanntlich wurde in der am Montag stattgehabten Generalversammlung der Tischler- und Stuhlmacher-Innung der Antrag gestellt, den Gesellen in der Werkstatt den am 15. Juli d. J. ausgearbeiteten Tarif, an welchem die Innungsmeister festhalten wollen, vorzulegen und ihre Zustimmung zu verlangen, event. das Arbeitsverhältniß zu lösen. Gestern Abend fand nun eine neue Versammlung der Innung statt, in welcher darüber berichtet wurde, wie sich die Gesellen dem Tarif gegenüber gestellt haben. In einigen Werkstätten hatten die Gesellen schon gekündigt und in den anderen, wo letzteren der Tarif unterbreitet wurde, erklärten sie sich nicht mit demselben einverstanden, so daß das Arbeitsverhältniß gelöst werden mußte. Auch in der gestrigen Versammlung erklärten sich sämmtliche Mitglieder der Innung mit Ausnahme einer Stimme für den neuen Tarif und dürften somit die Tischler Stettins und der Umgegend in einen Streik eintreten. Es wurde der Antrag eingebracht, eine Kommission von drei Mitgliedern zu wählen, welche sich mindestens einmal in der Woche zu versammeln habe und deren Aufgabe es sei, festzustellen, wie weit sich die Gesellen an dem Streik betheiligen; ferner soll die Kommission darüber Kontrolle ausüben, ob die Innungsmeister noch den alten Tarif beibehalten. Ein zweiter Antrag ging dahin, sämmtliche Fabriken davon zu benachrichtigen, daß der Streik ausgebrochen ist und die Fabrikbesitzer zu bitten, keine Gesellen einzustellen, die in den Streik eingetreten sind.

— Der Herr Minister des Innern hat in einem Spezialfalle durch Erlaß vom 19. v. Mts. entschieden, daß der § 23 der Kreisordnung und § 75 der Landgemeindeordnung kein unbedingtes Hinderniß bildet für die gleichzeitige Bestellung eines Stiefvaters und seines Stiefsohnes zum Gemeindevorsteher und Schöffen.

— In einem Runderlaß des Ministers des Innern vom 15. Mai dieses Jahres an die königlichen Oberpräsidenten werden in Betreff der Portoangelegenheiten der Standesämter folgende Grundsätze aufgestellt: 1. Die Standesämter sind Staatsbehörden, auch wenn die Geschäfte von Gemeindebeamten wahrgenommen werden. Sie haben daher ihre Postsendungen zu frankiren nach den für jene maßgebenden Vorschriften, insbesondere müssen sie portofrei zur Absendung bringen alle Postsendungen an die Staatsbehörden anderer Bundesstaaten. 2. Das bei den Standesämtern entstehende Porto gehört zu den sächlichen Kosten, welche von den Gemeinden zu tragen sind; von den Betheiligten kann Ersatz nur in den Fällen der §§ 27 und 47 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875, vorherige Erlegung aber in keinem Falle verlangt werden. 3. Die Ersuchen um Bewirkung des Aushanges von Aufgeboten sind von den Standesämtern an die Gemeindebehörden unmittelbar zu richten. 4. Wenn die Gemeindebehörden auch nicht verpflichtet sind, ihre Postsendungen an die Standesämter zu frankiren, so erscheint die Frankirung doch dringend erwünscht.

— Wie der Berliner Liedertafel gelegentlich ihrer Kunstreisen nach Dresden, Leipzig, Wien u. a. O. von den dortigen Sängern überall die größten Sympathien entgegengebracht worden sind, so wird es aus Anlaß des Konzertes, das dieselbe am nächsten Sonnabend, den 20. d. Mts., in den hiesigen Zentralhallen veranstaltet und auf welches wir unsere Leser nochmals aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen, auch hier nicht an Kundgebungen fehlen, die den Berliner Gästen den Beweis geben werden, wie sehr unsere Stettiner Sänger sie zu schätzen wissen. Wie wir hören, werden sich die Sänger des Stettiner Gesangvereins, des Schützschen Musikvereins, des Handwerkervereins, der Handwerker-Ressource, des Beamten-Vereins und des Vereins früherer Otto-Schüler nach dem Konzert in den Zentralhallen zu einer geselligen Vereinigung mit der Liedertafel zusammenfinden, um dadurch das gemeinsame Band, was alle deutschen Sänger im deutschen Liede umschlingt, von Neuem fester zu knüpfen.

— Am 7. und 8. September feiert der Provinzialverein für innere Mission in Pommern (Vors.: Konf.-Präsident Dr. Richter) in Treptaw a. R. sein Jahresfest. Am 7. findet um 5½ Uhr die Begrüßung der Festgäste, sodann Kirchenkonzert und gemüthliches Zusammensein mit Ansprachen und Gesang-Vorträgen statt. Die Festpredigt am 8. hält Sup. Braun-Karow. Nach der Eröffnung der Hauptversammlung durch den Vorsitzenden um 12 Uhr und Erstattung des Jahresberichts durch den Vereinsgeistlichen werden P. Brandin-Torgelow über „die soziale Bedeutung der Familie", Sup. Petrich-Gartz a. O. über „Pastor und Arbeiter" die Referate erstatten. Am Abend findet eine Nachfeier mit kurzen Ansprachen statt: „Schule und Haus" (Reg.- und Schulrath Hauffe-Stettin), „Der Schmuck des Hauses" (Präses D. Rübesamen), „Die Lektüre des Hauses" (Sup. Friedemann-Greifenberg). — Das Lokal-Komitee gewährt freies Logis. Anmeldungen sind an Sup. Mittelhausen in Treptow a. R. zu richten.

* Der Zimmermann Hermann Borchert von hier wurde heute Vormittag in Folge eines Unglücksfalles von einem schnellen Tode ereilt. Derselbe war bei einem Neubau an der Berlinerthor-Passage beschäftigt, plötzlich fiel ihm ein Stein auf den Kopf, der ihn so schwer verletzte, daß der Tod sofort eintrat.

* Wir haben vorgestern mitgetheilt, daß bei dem Goldarbeiter Runge in der großen Wollweberstraße ein junges Mädchen sich unter der Vorspiegelung, es wolle für ein Fräulein Scharlau Hochzeitsgeschenke haben, einen goldenen Ring erschwindelt hat. Gestern erschien bei Herrn Runge ein Dienstmann und brachte den Ring zurück, indem er erklärte, derselbe sei ihm soeben am Rosengarten von einem jungen Mädchen übergeben worden, welches ihn beauftragt habe, Herrn Runge zu sagen, Fräulein Scharlau schicke den Ring. Es wurden sofort Recherchen nach dem Mädchen angestellt, dieselben blieben jedoch erfolglos. Bei Herrn Runge war übrigens nicht die einzige Stelle, an welcher die Schwindlerin sich einfand. Soweit bis jetzt bekannt, hat sie unter gleichen Vorspielungen bei einem Hutmacher in der Breitenstraße einen Hut und bei einem Juwelier in der Schulzenstraße einen Ring erschwindelt.

— Die Papenstraße 6 eröffnete Poliklinik für Zahn- und Mundkranke ist nicht, wie gestern irrthümlich mitgetheilt, durch Herrn Zahnarzt Schulz, sondern durch Herrn Zahnarzt L. Levy eingerichtet.

— Für Mitglieder der hiesigen Disziplinarkammer sind die Herren Landgerichtsräthe Reclam und Ludwig vorgeschlagen.

— Aus der evangelischen Landeskirche der Provinz Pommern sind folgende Berufungen, Versetzungen 2c. zu melden: Behrend, Pred.-Amts-Kandidat, zum 2. Hülfsprediger an der St. Jakobi-Gemeinde in Stettin, Synode Stettin-Stadt. — Brauser, Pred.-Amts-Kandidat, zum 2. Hülfsprediger an der St. Lukas-Gemeinde zu Grünhof, Synode Stettin-Stadt. — Müller, Pred.-Amts-Kandidat, zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Pommerensdorf, Synode Stettin-Land. — Bohm, Pred.-Amts-Kandidat, zum 2. Prediger in Regenwalde und Pastor von Ornshagen, Synode Regenwalde. — Laabs, Hülfsprediger, zum Diakonus in Ratzebuhr, Synode gl. N. — Ruff, Pfarrvikar, zum Pastor in Wittenfelde, Synode Greifenberg. — Dr. Bauer, fr. Rektor und Hülfsprediger zu Regenwalde, hat auf die Rechte des geistlichen Standes verzichtet.

## Aus den Provinzen.

**Aus Crampas-Saßnitz.** Die Arbeiten an unserem Hafen schreiten sichtlich vorwärts, es sind zur Zeit ca. 120 Arbeiter beschäftigt. Die ursprünglich projektirte Anlage wird bedeutend erweitert und ist der Erweiterungsbau bereits in Angriff genommen. Der Hafen wird nunmehr einen ganz bedeutenden Umfang erhalten und mit seiner äußersten Mole weit über das Weichbild des Badeortes Crampas hinausgehen. Die große Landungsbrücke wird direkt in Crampas hineinführen und somit der durch den Schiffsverkehr hierher geleitete Fremdenverkehr zunächst nach Crampas gewiesen werden. Der Hafen wird übrigens schon jetzt sehr stark benutzt, neben vielen Segelschiffen sieht man in demselben besonders an den Sonntagen oft 6—8 große Dampfer liegen, der beschlossene Erweiterungsbau hat sich darum schon jetzt als eine Nothwendigkeit erwiesen.

**Wolgast**, 17. August. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Kiesow, hierselbst, ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Hotelbesitzer Witte ist zum Verwalter der Masse bestellt, Anmeldefrist: 20. September.

**Prenzlau.** Ein armer Reisender auf dem Zweirade dürfte nicht allzuhäufig anzutreffen und es deshalb immerhin erwähnenswerth sein, daß ein solcher vorgestern, hoch zu Stahlroß, hier eintraf und dann später in elegantem Radfahrerkostüm sein „Viatikum" sich einzog.

**Strasburg.** Recht erbauliche Zustände kann heutzutage ein Eisenbahn-Neubau für die Bewohner der von demselben berührten Gegenden im Gefolge haben. Die Aktien-Gesellschaft, welche gegenwärtig die Verbindungslinie Strasburg-Blankensee zwischen der Stettin-Stralsunder und der Berliner Nordbahn baut, requirirte aus Polen einige hundert Arbeiter, um mit ihnen billiger wegzukommen, als mit den hiesigen Arbeitern. Ueber diesen Punkt ließe sich zwar noch streiten. Für jene Bewohner aber sind die Polen ein Schrecken und Greuel; denn sie rauben und plündern nicht nur, sondern fallen auch auf unerhörte Weise Menschen an. Von vielen nur einige Beispiele; Die Polen gehen fast jede Nacht, Sonntags auch bei Tage in Rudeln auf Raub aus. Ein Trupp schlachtete in der Koppel bei Krekow eine junge Kuh und nahm das Fleisch mit. Am nächsten Morgen fand ihr Besitzer, — ein Arbeiter! — nur den Kopf und das Fell seines Thieres. — Beim Gastwirth Klaus in Wolfshagen i. U. erbrachen sie den Eiskeller und stahlen alle zu einem Fest bereiteten Braten, Saucen und sonstigen Speisen. — Dem Schmied daselbst holten sie die Kartoffeln und Butter aus dem Keller, und — dem Stellmacher ebenda stahlen sie die Gänse. — Ein Trupp begegnete im Daberkower Busch einem Ehepaar. Die Teufel rissen die Gattin von der Seite ihres Mannes weg, warfen sich über sie her und vergewaltigten sie, während der bedauernswerthe Gatte einige Schritte entfernt stehen und solches mit ansehen mußte, ohne seiner armen Frau helfen zu können. Sie winkten ihm, er möge nur herbei kommen; hätte ers gewagt, so hätten sie ihn sofort niedergeschlagen. — Man denke sich in die Situation jener Unglücklichen hinein, und der Grad der Polenroheit wird einem gewiß klar. In meilenweiter Umgebung von jenem Neubau fürchtet sich deshalb jede Frau, ohne Schutz über Feld zu gehen.

## Landwirthschaftliches.

Der Landwirthschaftsminister von Heyden hat an sämmtliche Regierungspräsidenten folgendes Rundschreiben erlassen: Ich darf voraussetzen, daß die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in dem Reichs-Seuchengesetz und der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 enthaltenen Anordnungen bereits bisher von den berufenen Behörden streng gehandhabt sind, daß namentlich ein Verbot der Abhaltung von Viehmärkten und des Auftriebs von Schweinen auf die Wochenmärkte in allen den Kreisen rechtzeitig stattgefunden hat, in denen die Seuche nicht blos vereinzelt aufgetreten ist. Trotzdem hat die Seuche nach dem Stande Ende Juli so erheblich an Verbreitung zugenommen, daß weitergehende Schutzmaßregeln nicht zu umgehen sind. Demgemäß ermächtige ich die Herren Regierungs-Präsidenten auf Grund des § 20 des Seuchengesetzes und des § 1 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881, 1. für ihre Bezirke resp. für Theile derselben das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenzen des Gemeindebezirks beziehungsweise der Feldmark hinaus bis zum Ablauf dieses Jahres durch polizeiliche Anordnung unter Hinweis auf § 328 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich zu verbieten, 2. für alles gewerbsmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk eine gründliche Reinigung und Desinfektion des Fuhrwerks nach jedesmaligem Gebrauch vorzuschreiben. Sofern für einzelne Bezirke wegen außergewöhnlich starker Verbreitung der Seuche auch das Verbot des Treibens von Schafen auf öffentlichen Wegen nothwendig erscheint, erwarte ich dieserhalb die erforderlichen Anträge. Von jeder auf Grund vorstehender Ermächtigung ergehenden Anordnung ist mir Anzeige und den Präsidenten beziehungsweise Landräthen der benachbarten Bezirke zwecks weiterer Bekanntmachung eine entsprechende Mittheilung zu machen. Die betreffenden Anordnungen sind wieder außer Kraft zu setzen wenn die Seuche im Bezirk oder in größeren Theilen desselben erloschen ist.

## Kunst und Literatur.

**Cholera, Brechdurchfall** und ihre verwandten Krankheiten. Schutzmaßregeln und hygienische rationelle Behandlung betitelt sich eine soeben im Verlage von Hartung u. Sohn in Leipzig erschienene Schrift (Preis 1 Mk.), welche von unserem bewährten Vorkämpfer für Hygiene am Krankenbett, Dr. G. F. Wachsmuth, prakt. Arzt zu Berlin, herausgegeben wurde. Dieselbe bringt uns ein Trostwort in die bange Zeit der Besorgniß und Furcht. Seine trefflichen Rathschläge zeigen tiefes Verständniß und sind um so werthvoller, da sie aus ernster reichhaltiger Erfahrung aus der Praxis kommen. Für die Wissenschaft und für das Publikum von gleich hoher Bedeutung. Das gründliche Lesen dieses trefflichen Büchleins empfehlen wir allen, die sich und die ihren vor diesen gefürchteten Krankheiten nach Möglichkeit schützen wollen. [166]

## Aus den Bädern.

**Kurort Salzbrunn**, 15. August. Die amtliche Kurliste zählt heute 3719 Personen mit Begleitung. Hierzu 2798 Personen gemeldeter Fremdenverkehr, ergiebt Gesammt-Frequenz 6517 Personen.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin.** Das Verschwinden eines Studenten erregt in den Kreisen seiner Verwandten und Freunde Bestürzung und Aufsehen. Der Student, ein Philologe, ist der einzige Sohn eines hochangesehenen Künstlers in einer deutschen Handelsstadt. Der Vater ist sehr reich, und außerdem ist der Sohn bereits von Tante und Onkel als Universalerbe eines nach Millionen zählenden Vermögens testamentarisch eingesetzt. Der junge Mann ist — wie man zu sagen pflegt — ein „Ausbund" von Talent und persönlicher Liebenswürdigkeit, aber auch recht leichtsinnig. Als er sein zwölftes Semester antrat, redete ihm der Vater energisch ins Gewissen, doch nun endlich einmal an das Examen zu denken, der Sohn versprach dies und schrieb vor nahezu drei Wochen an seinen Vater, daß er das Examen glücklich bestanden habe, gleichzeitig bat er um Uebersendung einer Geldsumme. In der Freude über das endlich bestandene Examen seines Sprößlings griff der Vater auch tief in den Beutel und schrieb dem Sohne, er solle sich zunächst etwas zu gute thun und dann schnell nach Hause kommen und sich dort von den Anstrengungen des Examens gründlich erholen. Vergeblich wurde der Sohn im Elternhause erwartet. Vor acht Tagen kam der Vater selbst nach Berlin, um seinen Sohn heimzuholen, er fand ihn nicht, erfuhr vielmehr zu seiner Ueberraschung, daß der Sohn gar kein Examen gemacht hatte; zwei Tage vorher hatte letzterer mit seiner Wirthin abgerechnet, dann war er fortgegangen, und keiner seiner Freunde hat ihn seitdem wieder gesehen. Der untröstliche Vater hat Alles in Bewegung gesetzt, um die Spur des Verlorenen zu finden — vergeblich. Selbst die letzte Hoffnung erwies sich als trügerisch. Die Freunde wußten, daß der Sohn eine Braut hatte, die er leidenschaftlich liebte. Das Mädchen war arm, aber hochgebildet. Bei ihr hoffte man Näheres zu erfahren, sie konnte aber nur mittheilen, daß sie am Tage vor dem Verschwinden des Bräutigams mit diesem gebrochen habe.

— Der vorangegangenen Stafettenfahrt von Berlin nach Köln wird heute, Donnerstag, eine Preistour von Magdeburg, als Sitz des deutschen Radfahrer-Bundes, nach Köln, dem Festort des diesjährigen Bundestages, folgen. Die beiden Touren unterscheiden sich dadurch, daß bei der Stafettenfahrt die ganze Strecke in Relaisstationen getheilt worden war und von jeder Station aus frische Fahrer einsetzten, bei der Preistour dagegen jeder Fahrer die ganze Tour vom Start bis zum Ziel ohne Ablösung auszuführen hat. Namhafte Preise sind für die drei zuerst eintreffenden Konkurrenten vom Bunde ausgesetzt. Angemeldet zu dieser Preis-Dauertour sind zusammen 20 Fahrer von Hamburg, Berlin, Köln, Dresden, Kölleda, Barmen, Schwerin und Magdeburg. Die Fahrer sind mit weißen Armbinden, Straßenkarten und genauer Instruktion versehen, an allen Straßenkreuzungen sind Wegweiser angebracht, in verschiedenen Orten Erfrischungsstationen errichtet und Bundesmitglieder der Zwischenstationen angewiesen, den Passirenden das Geleit zu geben. Die Abfahrt findet morgen, Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, vom Tiarapark aus statt. Die Entfernung bis Köln beträgt rund 460 Kilometer, die Fahrzeit von 3 Minuten das Kilometer würde rund 21 Stunden betragen. Der hiesige Bundesvorstand begiebt sich morgen Abend zum Kölner Bundestag und hofft am Freitag Nachmittag bei guter Zeit die Fahrer wohlbehalten in Köln begrüßen zu können. Sonnabend finden die Sitzungen statt, Sonntag und Montag die großen internationalen Rennen, Dienstag Dampferfahrt nach Koblenz und Rüdesheim, Mittwoch Nachmittag ist offizieller Schluß des Bundesfestes am Niederwald-Denkmal.

— Der im Jahre 1885 gegründete „Kaufmännische Bildungs-Verein zu Berlin" beabsichtigt während der Wintermonate einen öffentlichen Winterkursus in doppelter und einfacher Buchführung, sowie speziell einen solchen für Handwerker mit besonderer Berücksichtigung der Selbsteinschätzung, Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Schreiben inkl. Rundschrift, populärer Prozeßkunde am Ort zu eröffnen, worauf wir den Kaufmannsstand, sowie Gewerbetreibende und alle Diejenigen, welche sich für eine kaufmännische Ausbildung interessiren (auch Damen) aufmerksam machen.

— (Siebenter Deutscher Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapeziertag.) Am 21., 22. und 23. August findet in Breslau der Siebente Deutsche Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapeziertag im St. Vincenzhause statt. An den beiden Hauptverhandlungstagen, Montag, den 22. und Dienstag, den 23. August, beginnen die Sitzungen um 9 Uhr Vormittags; die Vorversammlung am Sonntag, den 21. August, wird um 8 Uhr Abends eröffnet. Jeder selbstständige deutsche Sattler, Riemer, Täschner oder Tapezier kann gegen Lösung einer Theilnehmerkarte (Preis 1 Mark) an den Debatten sich betheiligen, die jedenfalls sehr interessante werden dürften. Die ausführliche Tagesordnung ist aus den letzten Nummern der mehrfach prämiirten Verbands-Zeitung ersichtlich, welche von der Expedition (Berlin S., Plan-Ufer 93) gratis und franko versandt werden. Aus Anlaß des Verbandstages werden einige renommirte Firmen verschiedene Spezialmaschinen, Handwerkszeuge, Materialien 2c. im Verbands-Lokale zur Ausstellung bringen. Ferner wird eine prächtig ausgestattete Festnummer herausgegeben. Wir können allen unseren Lesern welche den oben genannten Branchen angehören, den Besuch des Verbandstages in ihrem eigensten Interesse nur empfehlen.

**Ilfeld**, 17. August. Der Postbaurath Neumann aus Magdeburg trat bei Besichtigung des hiesigen neuen Postbaues auf eine Latte, brach mit dieser durch und stürzte in den Keller; er war sofort todt.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 18. August. Wetter: Schön. Temperatur + 17° Reaumur. Barometer 767 Millimeter. — Wind: O.

**Weizen** weichend, per 1000 Kilogramm loko alter —,— bez., neuer 155—164 bez., per August —,—, per September-Oktober 162 B.

**Roggen** weichend, per 1000 Kilogramm loko 123—138 bez., per August 139,50 nom., per September-Oktober 140,75—138—138,50 bez., per Oktober-November 138,00 G., per April-Mai —,—.

**Hafer** per 1000 Kilogramm loko alter 150—156 bez., neuer 135—144.

**Gerste** ohne Handel.

**Winterrübsen** per 1000 Kilogramm loko 190—203 bez.

**Winterraps** per 1000 Kilogramm loko 190—207 bez.

**Rüböl** behauptet, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 48,00 B., per September-Oktober 48,00 B.

**Spiritus** matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 35,60 bez., per August 70er 33,80 nom., per August-September 70er 33,80 nom., per September-Oktober 70er 33,80 nom., per Oktober-November —,—, per April-Mai 70er 33,80 nom.

**Petroleum** ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen 139,50, 70er Spiritus 33,80, Rüböl —,—

**Berlin**, 18. August. Weizen per August 158,00 bis —,— Mark, per September-Oktober 158,25 Mark, per Oktober-November 159,50 Mark.

**Roggen** per August 142,50 bis 143,50 Mark per September-Oktober 144,00 Mark, per Oktober-November 144,25 Mark.

**Rüböl** per September-Oktober 48,00 Mark, per April-Mai 48,30 Mark.

**Spiritus** loko 70er 35,80 Mark, per August-September 70er 34,20 Mark, per September-Oktober 70er 34,30 Mark, per April-Mai 1893 70er 34,20 Mark.

**Hafer** per August 148,00 Mark, per September-Oktober 142,75 Mark.

**Petroleum** per August 22,20 Mark.

**London.** Wetter: regnerisch.

### Berlin, 18. August. Schluß-Kourse.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 107,00 | London kurz | 204 15 |
| do. do. 3½% | 100,75 | London lang | 20,35 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 8740 | Amsterdam kurz | 168,60 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 97,90 | Paris kurz | 81,05 |
| Italienische Rente | 92,40 | Belgien kurz | 81 00 |
| do. 5% Eisenb.-Oblig. | 66,00 | Bredow. Cement-Fabr. | — — |
| Ungar. Goldrente | 95 20 | Neue Dampf.-Com. (Stettin) | 80,25 |
| Rumän. 1881er amort. Rente | 97,20 | Stett. Chamotte-Fabr. Didier | 199,25 |
| Serbische 5% Rente | 81,20 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 122 25 |
| Griechische 5% Goldrente | 6200 | **Ultimo-Kourse:** | |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 98,40 | Disconto-Commandit | 184 60 |
| do. do. von 1880 | 95,10 | Berliner Handels-Gesell. | 146 50 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 81,40 | Oesterr. Credit | 168,50 |
| Oesterr. Banknoten | 17080 | Dynamite-Trust | 131 60 |
| Russ. Banknot. Cassa | 207,23 | Bochumer Gußstahlfabrik | 141 50 |
| do. do. Ultimo | —,25 | Laurahütte | 120,50 |
| National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½% | 104,00 | Harpener | 15675 |
| do. (110) 4% | 101,00 | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 121 50 |
| do. (100) 4% | 100,50 | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 71 25 |
| P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission | 102 10 | Ostpreuß. Südbahn | 76,50 |
| Stett. Bulc.-Act. Litt. B | 112,50 | Marienburg-Mlawka-bahn | 61 10 |
| Stett. Bulc.-Priorität. | 128,25 | Mainzerbahn | 115,90 |
| Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M. | —,— | Norddeutscher Lloyd | 111 90 |
| do. 6 proz. Prioritäten | —,— | Lombarden | 43 90 |
| Petersburg kurz | 206,75 | Franzosen | 129 40 |

Tendenz: fest.

**Paris**, 17. August, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

| | Kours | vom 16. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 99,87½ | 99,85 |
| 3% Rente | 99,82½ | 99,85 |
| 4½% Anleihe | —,— | —,— |
| Italienische 5% Rente | 91,80 | 91,50 |
| Oesterr. Goldrente | 97⅝ | 97,50 |
| 4% ungar. Goldrente | 94,68 | 94,62 |
| 4% Russen de 1880 | —,— | —,— |
| 4% Russen de 1889 | 95,90 | 95,90 |
| 4% unifiz. Egypter | 492,18 | 492,18 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 64,00 | 63⅞ |
| Convert. Türken | 21,05 | 20,92 |
| Türkische Loose | 83,62 | 82,70 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 438,50 | 437 00 |
| Franzosen | —,— | 655,00 |
| Lombarden | 230,00 | 228,75 |
| „ Prioritäten | 310 00 | 310,00 |
| Banque ottomane | 569,00 | 566,00 |
| „ de Paris | 660,00 | 657,00 |
| „ d'escompte | 231,00 | 233 00 |
| Crédit foncier | 1111,00 | 1111 00 |
| „ mobilier | 150 00 | 147,00 |
| Meridional-Aktien | 645,00 | 640,00 |
| Panama-Kanal-Aktien | —,— | —,— |
| „ „ 5% Obligationen | —,— | —,— |
| Rio Tinto-Aktien | 376,80 | 378,70 |
| Suezkanal-Aktien | 2756,00 | 2756,00 |
| Gaz Parisien | —,— | —,— |
| Credit Lyonnais | 803,00 | 801,25 |
| Gaz pour le Fr. et l'Etrang. | —,— | —,— |
| Transatlantique | —,— | —,— |
| B. de France | —,— | —,— |
| Ville de Paris de 1871 | —,— | —,— |
| Tabacs Ottom. | 390,00 | 390,00 |
| 2¾ Cons. Angl. | 97½ | —,— |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt. | 122¾ | 122,75 |
| Wechsel auf London kurz | 25,17 | 25,17 |
| Cheque auf London | 25,18½ | 25,19 |
| Wechs. Amsterdam k. | 205,87 | 205,87 |
| „ Wien. k. | 208,25 | 208,25 |
| „ Madrid k. | 430,50 | 430,00 |
| Comptoir d'Escompte neue | —,— | —,— |
| Robinson-Aktien | 88,80 | 88,70 |
| Neue Rente | —,— | —,— |
| Portugiesen | 23⅝ | 23,56 |
| 3% Russen | 78,80 | 78,75 |

**Bremen**, 17. August. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 6,05. Baumwolle ruhig.

**Wien**, 17. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,75 G., 7,78 B., per Frühjahr 8,16 G., 8,19 B. — Roggen per Herbst 6,75 G., 6,78 B. — Mais per August September 5,21 G., 5,24 B., per Mai-Juni 1893 5,68 G., 5,71 B. — Hafer per Herbst 5,97 G., 6,00 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

**Amsterdam**, 17. August. Java-Kaffee good ordinary 55,50.

**Amsterdam**, 17. August, Nachmittags. Bancazinn 56,75.

**Amsterdam**, 17. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 186,00, per März 190,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedr., per Oktober 139,00, per März 138,00. Rüböl loko 25,00, per Herbst 24,25, per Mai 24,75.

**Antwerpen**, 17. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14 bez. u. B., per August 14 B., per September 14 B., per September-Dezember 14 B. — Fest.

**Paris**, 17. August, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88%, loko 37,00 bis 37,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 38,00, per September 38,12½, per Oktober-Januar 37,12½, per Januar-April 37,62½.

**London**, 17. August. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

**London**, 17. August. Chili-Kupfer 44³⁄₁₆, per 3 Monat 44,75.

**London**, 17. August. 96% Javazucker loko 15,25, stetig. — Rübenrohzucker loko 13⅜, fest. Centrifugal Cuba —.

**London**, 17. August, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig, durch Wetter beeinflußt. Weizen Abgeber williger, fremder ½ Sh. niedr. erhältlich. Mehl weichend, andere Artikel unverändert. Von schwimmendem Getreide Weizen flau, Gerste geschäftslos, Mais ruhig aber stetig. — Prachtvoll.

Fremde Zufuhren: Weizen 38,760, Gerste 5440, Hafer 56,821 Quarters.

**Leith**, 17. August, Vormittags. Getreidemarkt. Markt flau, Preise weichend für alle Artikel.

**Glasgow**, 17. August, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 10½ d.

**Newyork**, 17 August, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 57,50. Weizen per Dezember 86⅝.

**Newyork**, 17. August. Wechsel auf London 4,86¾. — Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05 rohes (Marke Parkers) 5,55. Pipe line certif. per September — D. 56¼ C. Mehl 3 D. 15 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 82⅝ C. Rother Weizen per August — D. 81¾ C., per September — D. 82⅜ C., per Dezember — D. 86⅝ C. Getreidefracht 2. Mais per September 58⅞. Zucker 2¾. Schmalz loko 8,32. Kaffee Rio Nr. 7 14⅛. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 13,55 Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 13,45. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 87⅝.

**Newyork**, 17. August. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 265,000, do. nach Frankreich 15,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 90,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 48,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts

## Woll-Berichte.

**Antwerpen**, 17. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per September 4,67½ Käuferpreis, per Dezember 4,75 Verkäufer.

## Schiffs-Nachrichten.

**Berlin**, 17. August. (W. T. B.) S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Kapitän-Lieutenant Müller, ist am 16. August cr. in Shanghai eingetroffen und beabsichtigt, am 23. desselben Monats nach Chinhae in See zu gehen.

S. M. Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm", Kommandant Kapitän zur See Boeters, ist am 16. August cr. in Gibraltar angekommen.

**Bremen**, 16. August. Der neue Stahldampfer „Mendelssohn", 2654 Tonnen, von Liverpool nach Baltimore unterwegs, scheiterte an der Küste von Irland. Das Schiff ist voll Wasser, die Mannschaft gerettet.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 18. August. Die Herbstparade des Gardekorps verlief aufs glänzendste. Das Wetter ist prachtvoll, die Temperatur etwas abgekühlt. Nach dem Frontabreiten und einmaligem Vorbeimarsch ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie zum Schlosse zurück und wurde überall jubelnd begrüßt.

**Wien**, 18. August. Nach einem Konstantinopeler Telegramm des „N. W. T." dürfte die Anerkennungsfrage des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in der nächsten Zeit eine aktuelle werden. In der Pforte sei man für die Anerkennung günstig gestimmt und sei es auch Thatsache, daß es eine der letzten Aktionen des Kabinets Salisbury's gewesen, diese Forderung, die Unabhängigkeit Bulgariens, anzuerkennen. Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß auch das Kabinet Gladstone, schon mit Rücksichtnahme auf die Königin, bei welcher der Fürst in hoher Gunst stehe, der Anerkennung günstig gegenüberstehe.

**Lausanne**, 18. August. Gestern wurde in den Weinbergen von Sangelles an 110 Stöcken Anzeichen der Reblaus entdeckt. Es herrscht hier über eine große Erregung.

**Paris**, 18. August. Frau Meunier, welche bei dem Untersuchungsrichter Athalin der Frau Very gegenübergestellt wurde, hat nunmehr gestanden, daß ihr Mann der Urheber der Explosion im Restaurant Very gewesen und hat diesbezügliche ausführliche Berichte gegeben.

Am 29. und 30. August beginnen vor der Seinejury die Verhandlungen gegen den Marquis Mores und dessen Zeugen bei dem Duell Mores-Meyer.

Gestern hat sich die Zahl der arbeitenden Kutscher um das Doppelte gegen die des vorigen Tages erhöht.

**London**, 18. August. Gestern Nachmittag fand bei Gladstone eine Besprechung der neuen Minister statt; die erste regelrechte Minister-Sitzung findet nächsten Freitag im Auswärtigen Amte statt. Gladstone begiebt sich heute nochmals nach Osborne, wo die Uebergabe der Amtssiegel nunmehr erfolgen wird.

**London**, 18. August. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Nashville, gegen 1700 Bergleute hätten in der letzten Nacht von neuem einen Angriff auf das Gefängniß in Oliversprings gemacht. Nach verzweifeltem Kampfe, in welchem 12 Personen getödtet und 20 verwundet worden wären, seien die Wärter zurückgedrängt, 200 Gefangene befreit und über Knoxville nach Nashville geschickt worden. Nähere Meldungen seien in Folge der Zerstörung der telegraphischen Verbindungen noch nicht eingetroffen. Der Gouverneur in Nashville habe übrigens, noch ehe die Nachricht von dem Kampfe dort angelangt sei, zum Schutze des bedrohten Gefängnisses in Oliversprings Militär dorthin abgehen lassen.

**Newyork**, 18. August. Aus Curaçao wird gemeldet: Der Expräsident Rosas hat die Stadt verlassen, weil er eine Verständigung zwischen Crespo und der Regierung nicht zu vermitteln vermochte. Crespo wird, wie verlautet, an der Spitze einer feindlichen Kolonne alsbald vor den Thoren der Stadt erscheinen und dieselbe angreifen.

**Newyork**, 17. August. 950,000 Dollars Gold sind für morgen zur Verschiffung mit dem Dampfer „Columbia" nach Europa bestellt.